Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **16 (1906)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

re Arzneien"; oder wie bei von Wedekind in seiner Schrift „Ueber den Wert der Heilkunde", S. 345, zu lesen ist: „Der Wert der Medizin besteht, in ein paar Worten ausgedrückt, vorzüglich darin, daß die zivilisierten Nationen weit mehr von den Aerzten als von den Krankheiten zu leiden haben."

Und all diese Geständnisse machen uns hervorragende Aerzte selbst.

— Wir Laien können dafür nur dankbar sein!

Korrespondenzen und Heilungen.

Guelenyik, (Gouvt. de Tschernomowsky), Rußland, 17. Aug. 1906.

Herrn Heinen, Direktor des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Heinen!

Hiemit beehre ich mich, Sie mit einigen Fällen bekannt zu machen, welche ich mit Ihren Mitteln (in Soumy) erreicht habe.

1. Als ich am 8. August mich zufällig im Gymnasium Alexander befand, erzählte man mir den Unfall, den die Tochter eines gewißen Philipp, Bedienter im oben genannten Pensionat, erlitten hatte.

Diese Tochter, 7. Jahre alt, das einzige Kind des Herrn Philipp, spielte mit andern Kindern auf der Höhe eines abschüssigen Terrains, welches eine Seite des Gartens begrenzte

Die Kinder hatten die Höhe der Böschung erstiegen und liefen nachher herunter, wetteifernd welches von Ihnen als erstes unten ankommen würde. Die kleine Helene, welche den andern Kindern voraus eilte, fiel, in Folge eines Fehltrittes, mit Gewalt gegen einen großen Stein, der sich am unteren Ende des Abhangs befand. Der Anprall war fürchterlich. Helene wurde ohnmächtig und in einem schlimmen Zustande zu ihren Eltern gebracht. Der Arzt (Autorität des Ortes) konstatierte sofort daß das Herz und die Leber aus ihrer normalen Lage gekommen waren und daß eine schwere **Verletzung in der linken Lungenspitze** vorhanden war. Er erklärte den Fall als hoffnungslos. Am folgenden Tag hatte sich der Zustand der kleinen Kranken noch mehr verschlimmert, so daß ihre Eltern in Wahrheit keine Rettung mehr für möglich hielten. In seiner Not erfuhr der Vater, daß ich mich zufällig im Lehrinstitut befand und bat mich zu seiner Tochter zu kommen. Ich fand die kleine Kranke in einem Zustande der größten Prostration und der kaum konstatierbare Puls deutete wirklich darauf hin, daß das schlimmste zu befürchten war.

Ich gab ihr 3 Korn S 1 auf die Zunge und 1—2 Minuten nachher begann der Puls schon wieder kräftiger zu werden. Da machte ich eine Lösung von A 1 und S 1 in der 1. Verdg. und gab der Kranken von Zeit zu Zeit, abwechselnd mit N. 1. Verd. einen Löffel dieser Lösung zu trinken, äußerlich machte ich leichte Einreibungen mit W. Salbe.

Am folgenden Morgen, als ich die Kranke wieder besuchte, fand ich nur noch die vordere linke Lungenspitze schwer kompromittirt. Das Herz und die Leber waren wieder an ihrer normalen Stelle. — Ich glaube, daß der allopathische Arzt in Bezug auf die Stelle-Verückung des Herzens und der Leber in einen Irrthum gefallen war. — Nach einer Woche meiner Behandlung konnte die Kranke ihr Bett wieder verlassen. — Da aber hatte ich gegen einen drohenden **Anfang von Lungenschwindsucht** zu kämpfen. A 2 und S 1 in der 1. Verdg. und S 1 trocken, viel Aufenthalt in freier Luft und eine kräftigende Narung; diese Vorschriften taten Wunder; nach Ablauf von 6 Wochen war die Kleine vollstän-

dig geheilt und ihre Gesundheit ließ auch seitdem nie mehr etwas zu wünschen übrig.

2. Der Herr Prof. N. Golkowsky, Lehrer am Gymnasium von Soumy, ein eifriger Anhänger der Sauter'schen Medizin bat mich im Februar des vorigen Jahres seinen 10-jährigen Sohn zu behandeln der am **Typhus** erkrankt war. Die mikroskopische Analyse, welche in der bacteriologischen Station vorgenommen worden war hatte eine große Menge von Typhus-Bazillen nachgewiesen. Ich verordnete dem Kranken folgende Kur:

Innerlich: F 2, zuerst in der 2. Verd., dann nachher in der 3. Verdg., abwechseld mit A 1 3. Verdg. und N 1. Verdg.; äußerlich: Umschläge auf den Leib mit F 2 + C 5 + G Fl., Umschläge auf den Kopf mit W. Fl.

Unter dem Einfluße dieser Behandlung verlief die Krankheit sehr rasch; 10 Tage nach Beginn derselben konnte der Knabe das Bett verlassen. — Die Rekonvalenszenz war eine sehr kurze, wie das bei der Sauter'schen Behandlung sehr häufig der Fall ist. — Trotz allen von mir angewandten Vorsichtsmaßregeln um die andern Kinder vor der Krankheit zu bewahren, so ergriff dieselbe doch den jüngern, 8-jährigen Knaben des Herrn G. . . Dieselben Mittel erzielten ein eben so rasches und so vortreffliches Resultat. Die andern Kinder blieben von der Krankheit verschont. Die ältere Tochter aber hatte dennoch während einigen Tagen gegen unbestimmte allgemeine Erscheinungen von Unwohlsein zu kämpfen.

3 **Vermeintlicher Krebs des Blinddarmes.**

Konstantin Linowoff, Hauswirt des Gynasiums Alexander in Soumy, 53 Jahre alt, litt seit mehreren Jahren an einer Magenkrankheit. Im Frühling des Jahres 1904 erklärte ein Arzt nach einer in der Klinik vorgenommenen genauen Untersuchung, daß der Kranke an einem Krebs im Blinddarm leide und riet zu einer dringlichen nnd unvermeidlichen Operation, ansonsten keine Hoffnung mehr auf Rettung in Aussicht gestellt werden könnte.

Ich konstatierte bei ihm in der Tat eine große Herzschwäche und der Lungen (letztere in Folge eines früheren Sturzes vom Pferde) und einen veralteten **Magenkatarrh,** der zur Zeit wieder in eine akute Phase übergetreten war. Ich fand aber keine Spur von Krebskachechsie. Ich verordnete dem Kranken S 1 trocken, von 15 zu 15 Minuten 1 Korn auf die Zunge, abwechselnd mit D in der 1. Verd. (6 Korn in einem Glase Wasser), abwechselnd ferners mit N 1 Verd.; äußerlich Einreibung auf den 3 Plexus mit S 5 + C 5 + N, zu 10 Korn auf 1/2 Glas Wasser und 1/2 Glas Weingeist und 1 Kaffeelffl. W Fl. Ueberdies ein dem Zustande des Magens entsprechendes Nahrungsregime.

Nach einer sichtlichen Besserung, welche in wenigen Tagen sich einstellte, fügte ich zur Behandlung noch Einreibungen des ganzen Körpers mit A 3 + P 3 + S 5 + C 5 + P 2, je 5 Korn auf 2 Deziliter Wasser, 3 Tropfen R. Fl. und 2 Kaffeelöffel Alkohol.

Der Kranke erholte sich nach und nach aber zusehends, und sechs Monate nach Beginn dieser Behandlung konnte derselbe wieder seinen Geschäften nachgehen. Letzten Juni habe ich von ihm wieder einen Brief empfangen durch welchen er mir mitteilte daß er sich immerfort gesund und wohl fühle.

Die obengenannten Herren haben mich ersucht die sie und ihre Familien betreffenden Fälle in den Annalen zu veröffentlichen und ihre Namen und Adressen anzugeben.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Heinen, die hochachtungsvollen Grüße Ihres sehr ergebenen

Prof. **B. Lefèvre,**
Elektro-Homöopath.

Berlin, den 17. Juli 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Genehmigen Sie die Versicherung meines aufrichtigsten Dankes für die erfolgreiche Behandlung meines **Gelenkrheumatismus.** Die mir von Ihnen am 24. Juni verordneten Mittel (A 2 + L + S 3, 2. Verd., zweimal täglich 3 C 3 + 3 S 2, zum Essen 3 S 1 + 2 F 1; ext. Einreibungen mit R. Salbe und mit einer Lösung von A 2 + F 2 + G Fl.) haben sich ausgezeichnet bewährt. Nachdem ich jetzt 14 Tage Ihren Vorschriften gemäß mich behandelt habe, fühle ich mich schon fast gesund. Die Schmerzen haben nachgelassen, sind hie und da noch kaum wahrzunehmen und äußern sich nur bei starker Bewegung der Gelenke. Mein Appetit hat sich gebessert, und kann ich Ihnen in Folge dessen schon eine gute Gewichtszunahme konstatiren. Bei schönem Wetter unternehme ich schon kleine Spaziergänge die mir sehr gut bekommen. — Ich bitte Sie nun, zwecks vollständiger Beendigung der Kur, um Ihren weiteren Rat.

Indessen zeichnet ganz ergebenst

J. Schulze.

Rousillon (Frankreich), den 1. April 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Wertester Herr Doktor.

....Bevor ich diesen Brief schließe, kann ich nicht umhin Ihnen für die am 20. Januar meiner Mutter, wegen entstehendem **Nabelbruch,** verordneten Kur von S 1 + C 1, 1. Verd., R. Salbe und Anwendung von Bruchband, bestens zu danken. In Folge der angegebenen Behandlung ist dieser sich entwickelnde Bruch wieder vollständig zurückgegangen und in seiner weiteren Entwicklung verhindert worden. Meine Mutter ist sehr froh von diesem drohenden Uebel befreit worden zu sein.

Mit bestem Gruß, Ihr ergebener

B. Robert.

Leipzig, den 6. Februar 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Verehrtester Herr Doktor!

In Bezug auf den **Uterusholyp** meiner Frau, kann ich Ihnen von einer, bisher noch durch keine anderen Mittel erzielten, sehr erfreulichen Besserung berichten. Die frühere sehr starke Eiterung hat beinahe ganz aufgehört; an der Watte (Tampon) ist sehr wenig Eiter zu konstatiren, beim Ausspülen kommt meistens reines Wasser. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut, der Appetit ist ausgezeichnet, und meine Frau kann wieder ihre häuslichen Arbeiten verrichten.

Ich spreche Ihnen hiemit den herzlichsten Dank für Ihre Mühe aus und ersuche Sie die zur vollständigen Heilung noch notwendigen Mittel mir verordnen zu wollen.

Ihr ganz ergebener **V. M.**

Valenciennes (Frankreich), den 19. August 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Verehrtester Herr Doktor!

Am 14. Juni schickten Sie mir eine schriftliche Konsultation für den 10jährigen, an **Lungenschwindsucht** leidenden Knaben, Peter Gandron, und verordneten ihm folgende Mittel: A 1 + C 1 + P 2, 3. Verd., dreimal täglich 2 Korn P 3, zu den Mahl-

zeiten 2 Korn S 3 und Einreibungen der Brust mit W. Salbe. Vor Anfang der Kur litt der Knabe sehr viel von Seiten der Brust: nun hustet er nicht mehr, hat kein Fieber mehr, sein Puls ist viel kräftiger geworden, sein Allgemeinbefinden hat sich sehr gebessert. Er beauftragt mich Sie um weiteren Rat zu bitten und Ihnen den Ausdruck seines aufrichtigsten Dankes zu übermitteln, sowie den seiner guten Mutter, welche wieder mit besserer Hoffnung auf die Zukunft ihres Sohnes schaut.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße ihrer in Dankbarkeit ergebenen

Ordensschwester **Pascaline.**

Inhalt von Nr. 8 der Annalen

Alkohol und soziales Elend (Schluß). — Wie wird man alt? (Schluß). — Fort mit dem Korsett. — Korrespondenzen und Heilungen: Nervenschmerzen, Kopfschmerzen; Gebärmutterblutungen, weißer Fluß; Magenleiden; Darm-Scheidenfistel; eiternde Wunde; Bandwurm; Kolayo; Stomachicum Paracelsus; Herzkrankheit; Muskelrheumatismus; Brustkrebs; Hüftschmerz. — Kleine Mitteilung: Birnen und Aepfel in Wolle. — Anzeigen: Villa Paracelsia.

Villa Paracelsia

Wir bitten alle unsere Freunde, Leser und Abonnenten, welche im September noch eine Kur in unserer Heilanstalt zu machen beabsichtigen, sich so bald wie möglich anzumelden und die Zeit ihres Aufenthaltes bestimmen zu wollen, damit wir für die zur Kur bestimmte Zeit, die Aufnahme in unsere Kuranstalt zusichern können.

Die Direktion der Villa Paracelsia.